

# Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

zulegen und zu besonderen Zeiten, wie z. B. vor Weihnachten, Ausstellungen mit Kaufgelegenheiten zu schaffen. Dafür sollten ihnen besondere Räume gratis zur Verfügung gestellt werden, wogegen sich die Preise während der Ausstellung ermässigen würden. So glaube ich, dass man doch mit der Zeit dazu käme, vielerorts eine kleine Familienbibliothek zu ermöglichen, besonders wenn dann auch die Fürsorgestellten etwas mithelfen würden, indem sie für arme Kinder einige Mittel zur Verfügung stellen würden, denn es gibt schliesslich auch eine *geistige Not*, nicht nur eine körperliche.

Damit komme ich zum Schlusse. Der König der Schundliteratur, wie der Verleger Albert Eichler in Dresden genannt wurde, dessen Verlag während Jahrzehnten Millionen und Abermillionen von Schundbüchern in die Welt sandte, und der damit einen grossen Reichtum an Mammon sammelte, ist gestorben. Er endete durch Selbstmord, was ja kaum verwundern mag. Mit ihm ist aber sein Werk nicht verschwunden, und heute lebt es bei uns auf, mehr denn je. Bereits haben verschiedene Verlage in der Schweiz Filialen errichtet zum Vertrieb des Schundes. Auch besondere Schweizerverlage gibt es, welche sich mit diesen Geschäften füttern. — Der grosse Kenner und Kämpfer gegen den Schund, Dr. Ernst Schultze in Leipzig, schreibt in seinem Buche: „Die Schundliteratur. Ihr Wesen. Ihre Folgen. Ihre Bekämpfung“, das immer noch als ein grundlegendes Werk dieser Art gilt: „Wir bezahlen eine schwere Steuer an Gut und Blut, um einigen Schundliteratur-Verlegern die Taschen zu füllen!“ Das gilt auch für uns Schweizer. Wie können wir zusehen, wie gewissenlose Leute sich bereichern durch die Vernichtung edlen Menschentums? Darum gilt es für uns Volkserzieher und Jugendbildner, die Augen offen zu behalten und einzugreifen, wo wir können in diesem schweren Kampf gegen den hinterlistigen Feind der Jugendseele.

Wenn es mir gelungen ist, in den Lesern der „Schweizer-Schule“ den Willen zum Kampf gegen Schund und Schmutz zu fördern, so habe ich meinen Zweck erreicht und ich hoffe nur, dass alle eintreten werden für die geistige Gesundung unserer Jugend, auf dass uns eine Generation folge, die Freude hat am Guten, Wahren und Schönen.

#### Literaturverzeichnis:

1. Dr. Schultze: Die Schundliteratur. Wesen. Folgen. Bekämpfung.
2. Wilhelm Fronemann: Das Erbe Wolgasts.
3. Heinrich Benfer: Kampf dem schlechten durch das gute Buch.
4. Dr. Herm. Popert: Hamburg und der Schundkampf. 1. und 2. Buch.
5. Friedrich Streissler: Die Schundliteratur. Warum und wie sie bekämpft wird. (Verteidigung derselben.)
6. Robert Hahn: Ursachen und Wirkungen des Schundlesens.
7. Adalbert Schiel: Im Kampe gegen Schmutz und Schund in der Jugendliteratur.
8. Ernst Cremer: Die Schule im Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild.
9. Hans Muggli: Volk und Jugend in Gefahr.
10. Dr. Zürcher: Ueber die Bekämpfung der Schundliteratur. Gesetzesvorschlag.
11. Dr. Fr. Xav. Thalhofer: Die Jugendlektüre.
12. Heinrich Falkenberg: Jugendlektüre und Kulturleben.

## Rechtschreibfrage, Lehrerschaft und Fachpresse

Bereits haben grössere Konferenzkreise der Erwartung Ausdruck verliehen (zum Teil sogar das Verlangen gestellt), die Fachpresse möge zur Kleinschreibung übergehen. Ist damit zuviel verlangt worden? Nein! Nachdem die schweizerische Lehrerschaft zu Händen des Bundesrates und der Nationalversammlung ein Begehren um Mithilfe im Kampf um eine einfachere Rechtschreibung eingereicht hat, darf doch erwartet werden, dass sämtliche Lehrzeitschriften — getreu ihrer Forderung und der Tagespresse als leuchtendes Beispiel — sich der Kleinschreibung bedienen, ansonst sie Gefahr läuft, in gewissen Kreisen mit ihrer Rechtschreibreformbewegung nicht ernst genommen zu werden. Der Lehrfachpresse steht es an, die Theorie in Praxis umzusetzen. Warum noch lange zögern? Auf zur Tat! Und die Tagespresse folgt nach. Wenn wir so weit sind, dass die Tagespresse, angeeifert durch das Beispiel der Lehrfachpresse, täglich eine Spalte in Kleinschreibung bringt, wird im Volk der Ruf nach der Vereinfachung mächtig geweckt.

Von den Reformfreunden wird erwartet, dass sie in erster Linie die Presse unterstützen, die für die berechtigte Rechtschreibreform einsteht. Die Schweizerische Schule hat dies in den letzten Jahren getan und wird es in der Zukunft noch mehr tun, indem sie häufig kürzere Mitteilungen über die Reformfrage veröffentlichen wird, so dass die werten Leser in dieser wichtigen Angelegenheit immer orientiert sind. Also wiederum ein Vorteil, der dazu beitragen dürfte, Abonnent des Fachblattes zu bleiben und zu werden.

A. Giger.

## Schulnachrichten


**Obwalden.** † *Hochw. Herr Kantonalinspektor und Pfarrer Josef Odermatt* ist am 22. Februar im Alter von 65 Jahren gestorben. Gebürtig aus Emmetten (Nidw.), studierte er (wie H.H. Stiftsprobst Dr. F. Segesser in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ schreibt) am Kollegium zu Engelberg und am Seminar zu Chur und wurde dort am 20. Juli 1891 zum Priester geweiht. Sein erster Seelsorgerposten war die Kaplanei zu Obbürgen, sie war mit Schuldienst verbunden, was für Kaplan Odermatts spätere Betätigung von Bedeutung werden sollte. Er blieb da von 1891 bis 1899; dann verlangten ihn die Kirchgenossen von Alpnach als Pfarrhelfer. Er wirkte hier an der Seite des betagten Pfarrers Joseph Britschgi 17 Jahre und folgte ihm nach seinem Tode im Jahre 1916, als Pfarrer. Zehn Jahre leitete er die Gemeinde und förderte besonders das Schulwesen, half auch mit zum Bau des neuen Schulhauses. 1924 wurde er als Nachfolger von Pfarrer Melchior Britschgi von Sarnen in den Erziehungsrat berufen und zum kantonalen Schulinspektor gewählt. Inzwischen hatte jedoch seine Gesundheit gelitten, so dass er 1926 auf seine Pfarrstelle resignierte und sich auf die Frühmesserei in Alpnach zurückzog. Seit einiger Zeit machte die Arterienverkalkung, an welcher er litt, starke Fortschritte, der Tod war Erlösung von langen Leiden. Er sah ihm mit Ruhe und Ergebung entgegen und hatte seine Sachen vorher sorgfältig geordnet. R. I. P.

— Wie wir einer A-Korr. des „Vaterland“ entnehmen, wählte der Erziehungsrat H.H. Pfarrer *Burch* in Giswil zum kant. Schulinspektor.

**Graubünden.** Am 26. Februar versammelte sich in Tiefenkastel die *Sektion Albula* des K. L. V. Die Unmassen Schnee hatten Verkehrsstörungen veranlasst, sodass die Mitglieder aus dem oberen Oberhalbstein am Erscheinen verhindert waren. Im Eröffnungswort führte der allzeit ruhige Präsident, H.H. Dekan Hemmi, aus, es nahe die Zeit, dass das Christentum (Katholizismus und Pro-

testantismus vereint) gegen Gottlosigkeit auftreten müsse. Der Delegierte, Lehrer Brenn, Alvaneu, erstattete einen anregenden Bericht über die Tagung in Kerns. — Bei der Behandlung der Statutenrevision (des kantonalen Vereins) wurde der vorgesehene Jahresbericht in Buchform abgelehnt und die diesjährige Methode: Jahresbericht in Zirkularform bevorzugt. Begründung: zu lange Jahresberichte werden nicht gelesen. — Der Kantonalverein möchte für jede Sektion, ob gross oder klein, nur die Kosten eines einzigen Delegierten zu den Versammlungen des Schweiz. kath. Lehrervereins bezahlen. Albula möchte auf je 40 Mitglieder einen Delegierten bezahlt wissen. Der Kassabestand der Sektion Albula ist immer derart, dass der Kassier niemals Lust bekommt, damit durchzubrennen. Diesjähriger Kassasaldo: 6,60 Fr. Die Sektion Albula hätte dieses Jahr das Recht gehabt, zu den periodischen Exerzitien zugelassen zu werden. Das Exerzitienhaus Zizers ist aber anderweitig besetzt, so dass Albula bei der nächsten Gelegenheit das Vorrecht hat. Die Wahlen des Vorstandes wurden in beständigem Sinne getroffen: Präs.: Pfr. und Dekan Hemmi, Lenz, Kassier: Lehrer A. Brenn-Alvaneu, Aktuar: Lehrer Sonder, Salux. — Am Nachmittag hielt Herr Dr. med. Jeger aus Rhäzüns ein orientierendes Referat über das Tuberkulosegesetz und befürwortete warm die Gründung von lokalen Fürsorgestellen. H. S.

— **Ilanz.** Am 12. Februar versammelten sich die Mitglieder der *Sektion Gruob* katholischer Lehrer und Schulfreunde zur ordentlichen Jahresversammlung in der ersten Stadt am jungen Rhein. Trotz des winterlichen Treibens folgte eine stattliche Zahl der Einladung des Vorstandes. Der neue Präsident, H.H. Kanonikus Fl. Camathies, Pfarrer in Andest, ist vielleicht der fruchtbarste *romanische* Dichter der Gegenwart, der im Jahre 1924 dazu erkoren wurde, das Festspiel zur 500jährigen Gründungsfeier des Grauen Bundes zu verfassen. In seinem Eröffnungswort legte der Präsident mit warmen Worten eine Lanze ein für das Organ des katholischen Lehrervereins die „Schweizer-Schule“. Er empfahl diese nicht nur der Lehrerschaft, sondern auch denjenigen, die sonst mit der Schule in Berührung kommen und überhaupt mit der Erziehung der Jugend zu tun haben. (Herzl. Dank dafür! D. Schr.) Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat von H.H. bischöflichen Vikar *Weinzapf*, Pfarrer in Lugnetz, über das *päpstliche Rundschreiben* betreff die *Erziehung der Jugend*. Da es letztes Jahr im Wortlaut in der „Schweizer-Schule“ erschienen ist, erübrigt es sich, auf den Inhalt einzutreten. — Beim Mittagessen in der „Oberalp“ kamen Geselligkeit und Gemütlichkeit auf ihre Rechnung. Schliesslich liess sich der für die auswärtigen Konferenzbesucher keineswegs verlockende Gedanke an die Heimkehr nicht länger verbannen. Bedeutete schon die Hinreise zum Konferenzort für die in den Bergdörfern wohnenden Mitglieder kein geringes Opfer, so musste die Heimreise beim stark eingesetzten Schneetreiben noch viel beschwerlicher sein. Man behilft sich, wie man kann. Da hat einer keine andere Wahl, als auf Schusters Rappen bergauf durch den hohen Schnee zu waten. Andere finden vielleicht Gelegenheit, ein kurzes Stück das Postauto zu benutzen, das zwar nur mit grösster Mühe und reichlich verspätet durchkommt, oder die Rätische, oder sonst ein Fahrzeug, und wär's auch nur Ross und Schlitten nach alter Vatersitte. Ohne Opfer und Entbehrung geht's nicht ab — und doch freuen sich alle, den Tag mitgemacht zu haben. Gg. C.

**Appenzell I.-Rh.**  An der ersten Konferenz des neuen Jahres nimmt das *Pensionskassa*-Geschäft jeweils das Hauptinteresse gefangen. Das nunmehr 44 Jahre alte Unternehmen durfte sich auch 1930 einer ruhig-langsamem Weiterentwicklung erfreuen. Zu den bisherigen Pen-

sionsbezügern (ein Resignat mit dem Maximum von 1600 und eine Lehrerwitwe mit einer Halbpension von 780 Fr.) kamen keine weiteren dazu. Auch von sonstigen tiefgreifenden Erscheinungen blieb es verschont, es wäre denn, man wollte den Lufp des Staates von 500 auf 1000 Fr. künftigen Beitrag aus der Bundesschulsubvention als solche buchen. Bei einem Jahresvorschlag von 5386 Fr. und 19 Teilhabern steht das *Vermögen der Kasse* nun auf 98,735 Fr. Interessant nach mehr als einer Richtung hin ist immer der zusammenfassende Ueberblick über die 44 Bestandsjahre. Während die *Lehrereinzahlungen* mit 33,034 Fr. zu Buch stehen, nehmen der *Staat* direkt und indirekt mit 25,000 Fr. und die *Schulgemeinden* mit nicht ganz 2000 Fr. am Gesamtvermögen teil, zu welchem die *Zinsen* mit 66,581 Fr. den Löwenanteil beigetragen haben. An *Schenkungen* sind der Kasse 8374 Fr. zugeflossen. 38,083 Fr. hat sie bislang an *Pensionen und Rückvergütungen* aushingegeben. Die aus Lehrer-Initiative hervorgegangene Institution hat ihren *halbamtlichen* Charakter bis jetzt bewahrt und ist — ungeachtet der relativ hohen Lehrerleistungen — auch künftig auf das Wohlwollen seitens Staat und Gemeinden angewiesen, soll sie in absehbarer Zeit dem abgearbeiteten Lehrer ein auch noch so bescheidenes *Ruhegehalt* bieten können. Leider stehen die Dinge hier nicht zum besten. Trotz wiederholten Ersuchens durch die Landesschulkommission (Erziehungsrat) haben sich bis jetzt *nur vier Gemeinden* (Appenzell, Brülisau, Haslen und Oberegg und auch diese erst in den letzten drei Jahren) dazu verstanden, der Fürsorgekasse ihrer Lehrer einen jährlichen Beitrag von 30—40 Fr. pro Lehrstelle zukommen zu lassen. Ein gesetzlicher Zwang besteht eben nicht. So bleibt denn die Kasse nach jener Seite hin dem Verständnis und guten Willen der Schulgemeindemagnaten unterstellt. Und da und dort wirken sich Unverstand und Zugeknöpftheit in kaum zu verstehender Härte aus. Indessen wird man in der Konferenz auf der Grundlage einer fachtechnischen Ueberprüfung der Kassa-Statuten bald an eine *Erhöhung der Pensionsansätze* denken müssen und denken wollen.

**Lucern.** Die *Kleinschreibung vor dem Grossen Rat*. In der Sitzung vom 3. März kam der Staatsverwaltungsbericht zur Sprache, und beim Abschnitt Erziehungswesen stellte die Kommission verschiedene Postulate, so betreffend der Förderung des Turnunterrichtes durch die Gemeinden, auf Umwandlung der Bürgerschulen in berufliche Fortbildungsschulen, auf Beiträge an Studienaufenthalte der Lehrerschaft in fremdem Sprachgebiet, auf Behebung der Raumknappheit in Kantonsbibliothek, Naturhistor. Museum, Staatsarchiv, Schulmuseum durch gemeinsame Prüfung der Verhältnisse. Bemerkungen der Kommission betreffen die Förderung der *Kleinschreibung der Dingwörter*, welche Frage im ganzen deutschen Sprachgebiete gelöst werden muss, die Vermeidung vorzeitiger Austritte vor Beendigung des Schuljahres, Aufklärung der schulpflichtigen Jugend über die Regeln des Strassenverkehrs.

In der Diskussion gerieten die Herren Volksvertreter hintereinander in bezug auf die *Kleinschreibung*; Direktor Ringwald bezweifelt deren Wert, da nach seiner Ansicht Dingwörter eine Vorrangstellung einnehmen, als ob immer und unbedingt das Dingwort das wichtigste Wort im Satze wäre. Dr. Arnold spricht dem Grossen Rate das Recht ab, sich mit dieser Sache zu befassen. „Wir haben eine gute Rechtschreibung und brauchen nicht noch exaltierten Köpfen zu folgen. Wir brauchen nicht immer nur Erleichterungen in der Schule“. Wismer verweist auf die Zweifel bezüglich Gross- und Kleinschreibung. Mit der Sprache an sich hat die Gross- und Kleinschreibung nichts zu tun. Dr. Hofstetter wendet sich gegen die Auffassung, als handle es sich um eine Bequemlichkeit der Lehrerschaft; in Frage steht eine Vereinfachung im Schul-

wesen. Erziehungsdirektor Dr. Sigrist: Das Problem der Kleinschreibung ist ein durchaus seriöses, aber ein internationales. Wir sind das erste schweizerische Parlament, das Stellung nimmt. Redner ist in der Erziehungsdirektorenkonferenz für die Weiterleitung der Frage an den Bundesrat eingetreten.

Man sieht, dass diese Frage sogar unsere kantonalen Parlamentarier aufzuregen vermochte! Vielleicht hat gar mancher still für sich gedacht: „Schön wär's halt doch! Man würde dann noch weniger Fehler machen, da man recht oft nicht mehr weiss, was Dingwort ist und was nicht.“

**Zug. §** Die Generalversammlung unserer Sektion war nicht sehr zahlreich besucht, aber umso befriedigter konnten die Teilnehmer heimwärts ziehen. Schon der Besuch des *prähistorischen Museums* bot des Interessanten ungemain viel. Es ist fast unglaublich, was alles aus der *Steinzeit* und aus der *Bronzezeit* da gesammelt aufgestellt worden ist. Gründliche und einlässliche Aufschlüsse über alles gab uns Herr Michael Speck, ein ausgezeichnete Kenner der alten Zeiten, der den ganzen Inhalt des neuen Museums mit vorbildlichem Eifer gesammelt und das Ganze tadellos eingerichtet hat. Auch an dieser Stelle dem unermüdeten Forscher unsern besten Dank!

Die anschliessende *Generalversammlung*, vom Präsidenten alt Lehrer *Jäggi* geleitet, nahm mit Befremden vom ungünstigen Rechnungsabschluss Kenntnis und beauftragte den Vorstand, die nötigen Mittel anzuwenden, um den Kassabestand wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Ueber die Delegiertenversammlung in Kerns erstatteten die Kollegen Fässler und Künzli einlässlichen Bericht; sie sind über die überaus freundliche Aufnahme im schönen Obwalden heute noch entzückt. Unter „Allfälligem“ wurde die Anregung gemacht, in der „Schweizer-Schule“ einen regelmässigen Anzeiger der *offenen Stellen* zu veranlassen. Es ist überhaupt aufgefallen, wie blutwenig freie Stellen in unserem Organ ausgeschrieben sind. Die Redaktion soll in jedem Kanton eine Person bestimmen, welche ihr von den vakanten Stellen Kenntnis gibt.\*) Die Abonnentenwerbung ist, wie mehrere Votanten sich ausdrückten, Sache des Vorstandes. — Bemerkungen über die Hilfskasse werden an sie direkt weiter geleitet.

**Freiburg.** ♂ *Aus der freiburgischen Lehrerkasse.* Diese Kasse schloss ihr 22. Geschäftsjahr (1930). Während für das Jahr 1929 eine Vermögensvermehrung gebucht werden konnte, erlitt die Lehrerkassenkasse dieses Jahr einen Rückschlag von ca. Fr. 500.—. Der Rückschlag rührt daher, dass 5 Mitglieder im Verlaufe des Jahres starben und für sie die üblichen Sterbegelder von je Fr. 500.— entrichtet wurden. Eine kleine Verminderung der Einnahmen ergibt sich auch aus dem Minderertrag der Kapitalzinse.

Auf 31. Dezember zählte die Kasse 320 Männer und 147 Frauen, total 467 Mitglieder. Es sind 15 Neueintritte und 10 Austritte wegen Tod und Demission zu verzeichnen. Die Todesfälle betreffen alle den welschen Kantonsteil.

Um in Zukunft die Möglichkeit zu besitzen, den Hinterlassenen jedes Mitgliedes Fr. 500.— Sterbegeld entrichten zu können und trotzdem die Finanzen nicht zu gefährden, werden jedes Jahr Fr. 6.— Sterbegeldbeitrag pro Mitglied einbezogen. Infolgedessen ist pro Jahr Fr. 30.— (resp. Fr. 18.—) zu entrichten.

Die Kassarechnung verzeichnet Fr. 21,079.50 Einnahmen. Darunter figurieren Fr. 8638 als Mitgliederbei-

\* Diese der Schriftleitung zgedachte Aufgabe wird noch ernstlich geprüft werden müssen, ehe sie in die Tat umgesetzt werden kann. Es sind vorerst verschiedene Schwierigkeiten zu beheben.

D. Schr.

träge, Fr. 896.— als Sterbegeldbeiträge, Fr. 110.— als Eintrittsgelder, Fr. 2000.— als Bundesbeitrag und Franken 606.50 als Kantonsbeitrag, Fr. 716.05 als Zinsen. In den Ausgaben finden wir die Krankengelder mit Fr. 9612.—, die Stillgelder mit Fr. 240.—, die Sterbegelder mit Fr. 2500.— und die Verwaltungskosten mit Fr. 1213.15 verzeichnet.

### Kurs für Leiter von katholischen Ferienkolonien.

(Mitget.) Die Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge im Caritasverband hat vor einiger Zeit eine Konferenz gehalten über die Frage der Feriengestaltung für Jugendliche. U. a. hat die Konferenz beschlossen, der Durchführung von Ferienkolonien vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Grundlage für eine fruchtbringende Ferienkolonie sind tüchtige Leiter resp. Leiterinnen. Im Auftrag der Caritaszentrale veranstaltet darum das katholische Jugendsekretariat Zürich über Ostern einen „Kurs für Leiter und Leiterinnen von Ferienkolonien“ im Kurhaus Schrina-Hochruck ob dem Wallensee. Kursdauer drei Tage, vom 4.—6. April. Der Pensionspreis für Teilnehmer beträgt 15 Fr., Kursgeld wird keines erhoben. Erfahrene Referenten werden allgemeine und katholische Ziele der Ferienkolonie behandeln, Hygiene, geistige, religiöse und geschlechtliche Erziehung, sowie die praktischen Fragen der Organisation und Durchführung einer Kolonie. Da sich gleichzeitig eine Ferienkolonie im Hause befindet, ist die beste Gelegenheit für praktische Uebungen gegeben.

Interessenten werden eindringlich auf diesen Kurs aufmerksam gemacht, vor allem auch die tit. Pfarrämter und Jugendorganisationen, die sich mit der Veranstaltung von solchen Kolonien befassen. Es wird hier eine vorzügliche Gelegenheit zur Ausbildung von Leitern oder Leiterinnen ihrer Kolonien geboten.

Anmeldungen mögen möglichst umgehend erfolgen an das Katholische Jugendsekretariat Zürich, Kanzleistrasse 19. Dort ist auch das eingehende Kursprogramm zu beziehen.

### Luzern. Einführungskurs in das „Planmässige Zeichnen“

unter Leitung von Herrn Dr. Witzig.

Im Einverständnis und mit finanzieller Unterstützung des tit. Erziehungs-Departements des Kantons Luzern veranstaltet der luzernische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform vom 30. März bis 1. April einen Zeichnungskurs für die luzernische Lehrerschaft.

Kursleiter: Hr. Dr. Hans Witzig, Zürich.

Kurslokal: Zeichensaal im Kantonsschulgebäude.

Arbeitszeit: 8—12 und 14—17 Uhr.

Von jedem Teilnehmer sind mitzubringen: Tubenfarben (wenige Hauptfarben), Pinsel und Schalen; Schere mit einer Spitze und ein kleiner, wollener Lappen. Die übrigen Lehrmittel werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Kein Kursgeld.

Anmeldungen sind bis spätestens am 25. März 1931 an Leo Brun, Lehrer, Maihof 52, zu richten.

Kolleginnen und Kollegen, benützt die günstige Gelegenheit zur Weiterbildung!

### Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

1. Nachdem wir in Nr. 10 unseres Organs den letztjährigen Abschluss der Rechnung der Krankenpflegeversicherung zur Kenntnis brachten, sei heute der ebenfalls erfreuliche Jahreszusammenzug der Krankengeldversicherung hier namhaft gemacht.

Einnahmen . . . . .	Fr. 8857.90
Ausgaben . . . . .	Fr. 5864.—
Jahresvorschlag . . . . .	Fr. 2996.90

Interessant ist folgende statistische Zusammenstellung:

I. Klasse Prämien	Fr. 382.05	bezogen	Fr. 233.—
		15 Wochenbetten	Fr. 630.—
		11 Stillgelder	Fr. 220.—
II. Klasse Prämien	Fr. 349.20	bezogen	Fr. 334.—
III. Klasse Prämien	Fr. 5389.80	bezogen	Fr. 3748.—
IV. Klasse Prämien	Fr. 854.65	bezogen	Fr. 210.—
V. Klasse Prämien	Fr. 1882.20	bezogen	Fr. 486.—
Prämien	Fr. 8857.90	Krankengelder	Fr. 5861.—

Der Gesamtjahresabschluss unserer Krankenkasse, der also wieder ein hochehrfreulicher sein wird, erfolgt in den nächsten Tagen. Er hat vorerst die Verifikation der Kommission zu passieren.

In den Monaten Februar und März sind sehr viele Krankenanmeldungen wegen Grippe aus allen Teilen der Schweiz eingelangt. Die Aufnahme von neuen Mitgliedern hält an.

**Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.**

Eingegangene Gaben im Monat Februar:

Von der Sektion Albula, Ergebnis einer Sammlung . . .	Fr. 12.—
Von A. Sch., Freiburg . . . . .	Fr. 5.—
Von J. H., Bütschwil . . . . .	Fr. 5.—
Von A. O., Uznach . . . . .	Fr. 5.—
Von K. G., Beckenried . . . . .	Fr. 4.—
Von Ungenant . . . . .	Fr. 3.—
Von Sch., Brig . . . . .	Fr. 2.—
Von Ungenannt, Brülisau . . . . .	Fr. 2.—
Transport von Nr. 6 der „Schweiz.-Schule“ . . . . .	Fr. 31.—
<b>Total</b>	<b>Fr. 69.—</b>

Weitere Gaben werden dankbar entgegengenommen.

**Die Hilfskassa-Kommission.**  
Postscheck VII. 2443, Luzern.

**Was in der begründung der eingabe über vereinfachung der deutschen rechtschreibung berührt wurde.**

1. Hinweis auf den starken reformwillen unter der schweizerischen lehrrschaft. 2. Kritik der bestehenden rechtschreibung. 3. Sprache und schrift. 4. Forderung der eingabe im einklang mit den hüttern der sprachwissenschaft. 5. Die ortografiereform, ein teil der allgemeinen schulreform. 6. Reformumfang. 7. Kleinschreibung im handelsverkehr und möglichkeit der einföhrung auf schweizerboden allein. 8. Anhandnahme der reformlösung sache der regierung. 9. Folgen bei abweisung einer amtlichen vereinfachung. 10. Die Schweiz als initiantin der reformbewegung.

A. Giger.

**Eine Reise nach Paris**

(Der leitende Ausschuss des kathol. Lehrervereins der Schweiz gewährt dieser Einladung der „Iter“ gerne Aufnahme in der „Schweizer-Schule“.)

Durch seine grossartigen Kunstschatze und vielleicht auch Vergnügungen lockt Paris immer wieder zu einem Besuche. Es ist darum zu begrüssen, dass die ITER alljährlich ein- bis zweimal eine Fahrt dorthin ausführt. Dieses Jahr findet sie vom 19. bis 25. April statt und ist insbesondere für unsere katholischen Lehrer und Lehrerinnen gedacht. Sie ist zu den gebotenen Leistungen tatsächlich sehr preiswert (210 Franken alles inbegriffen) und wer schon mit der ITER reiste, ist voll des Lobes über die flotte und reibungslose Durchführung. Die Reise (maximal 30 Personen), wird sich wie folgt gestalten: Basel ab 19. April, nachm. 4.09. In Paris um 22.55 ankommend, werden die Teilnehmer sofort mit Auto zum Hotel geführt. Gelegenheit zum Besuche der hl. Messe in der San Loreto-Kirche, ganztägige Fahrt im Gesellschaftswagen durch die vom modernen Leben pulsierende Stadt. Alle berühmten Plätze werden besichtigt. Abends ist Nachtrundfahrt durch die interessantesten Geschäftsviertel. Am 21. April findet eine Fahrt im Auto nach Versailles statt. Nachmittags Fahrt im Auto nach Lisieux. 22. April Aufenthalt in Lisieux; 14.30 Fahrt ans Meer und Rückkehr nach Paris. Am 23. und 24. April Aufenthalt in Paris. Am Abend des 24. April Fahrt nach Basel und Ankunft daselbst am 25. April morgens 7.06 Uhr.

Dieser Auszug aus dem reichbesetzten Programm möge recht viele zur Teilnahme ermuntern. Wer sich einen Platz sichern will, schreibe daher recht bald an die „ITER“, Schweizer, kathol. Reise- und Verkehrsverein, Luzern, Bundesplatz 15.

**Lehrerzimmer.** Um mit einem Stoss eingelaufener Schulanmeldungen und kleiner Mitteilungen auch nur einigermaßen räumen zu können, mussten verschiedene grössere Beiträge abermals verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

D. Schr.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Gelismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstrasse 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Kav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.

**Geschichte  
des Klosters Beinwil**  
von seiner Gründung bis 1648  
von Ferdinand Eggenchwiler  
Preis broschiert Fr. 5.—

Zu beziehen vom  
**Verlag Otto Walter A.-G.,  
Olten**

**Kollegium St. Karl, Pruntrut**

Franz. Gymnasium, Real- und Handels-Kurse.  
Spezialkurs für Schüler deutscher Sprache  
Beginn des Sommersemesters: 15 April.  
Auskunft erteilt die Direktion.



Ein neues  
ausführ-  
liches

**Verzeichnis  
guter Schul-  
bücher**

liegt der nächsten Nummer  
dieser Zeitschrift bei.

**A. Francke** Verlag  
u. Buchh.

**Deine Ferien in Paris**

vom 19.—25. April 1931 mit Deinen Berufskollegen  
ist eine doppelte Freude. Karawane von max. 25  
bis 30 Personen unter kundigster Führung. 1446

Programm durch die  
**ITER, schweiz. kath. Reise- und Verkehrs-Verein  
Luzern**

**Fastenzeit  
In Leid und Sieg**

In Leinen, Preis Fr. 5.25.

Ein Buch aus der Serie „Liturgische Lebens-  
bücher“ mit dem Bestreben, die allgemein ge-  
haltenen liturgischen Texte dem persönlichen  
Empfinden näher zu bringen und für die einzel-  
nen Seelen fruchtbar zu machen. Ein Buch das  
für die Fasten- und Osterzeit nicht genug  
empfohlen werden kann.

Zu beziehen von  
**Verlag Otto Walter A.-G., Olten**